

KOMMUNALER FINANZREPORT

Hessen von Wirtschaftskrise schwer getroffen

Gütersloh, 14. August 2015. Die hessischen Städte, Gemeinden und Kreise beendeten das Jahr 2014 mit einem Minus in Höhe von 266 Millionen Euro. Das geht aus dem Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor. Im Vergleich zum Vorjahr (minus 790 Millionen Euro) fällt das Minus zwar geringer aus. Dennoch schlossen die hessischen Kommunen bereits das sechste Jahr in Folge mit einem Defizit ab. In der Summe der Jahre 2009 bis 2014 entspricht dies einer Haushaltslücke von über 8 Milliarden Euro.

Hessen zählt damit zu den sechs Bundesländern, in denen der Saldo ihrer Kommunalhaushalte negativ war. Die übrigen sieben Flächenländer verzeichneten ein Plus in ihren Etats. Den höchsten Überschuss erreichten die bayerischen Kommunen mit 127 Euro je Einwohner. Das größte Defizit verbuchten die Kommunen im Saarland mit 319 Euro je Einwohner.

Die Pro-Kopf-Verschuldung durch kommunale Kassenkredite beträgt in Hessen 1.081 Euro. Höher ist dieser Wert lediglich im Saarland, in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen. In Bayern, Sachsen oder Baden-Württemberg hingegen sind Kassenkredite nahezu unbekannt.

Ein Jahr zuvor lagen die Kassenkredite in Hessen mit 1.119 Euro pro Einwohner sogar noch höher. Die leichte Verbesserung resultiert aus dem ambitionierten Schutzschirm des Landes, über den Teile der Kassenkredite umgeschuldet werden. „Trotz des Hilfsprogramms bleibt das Niveau der Kassenkredite gefährlich hoch“, sagte René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung. Denn diesen Krediten stehen keinerlei Werte oder Investitionen gegenüber. Sie sind – vergleichbar mit Dispo-Krediten – eine der letzten Möglichkeiten für notleidende Kommunen, kurzfristig ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern.

Weil Kassenkredite kurze Laufzeiten haben, würden sich etwaige Zinsanstiege schnell in den Haushalten niederschlagen. Bereits heute zahlen die hessischen Kommunen vier Mal mehr Zinsen als jene in Sachsen. „Bestehende Haushaltskrisen verschärfen sich – trotz insgesamt guter Konjunktur und finanzpolitisch positiver Trends“, sagte Geißler.

Von den 26 Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen kam 2014 lediglich die Stadt Wiesbaden ohne Kassenkredite aus. Die höchste Schuldenlast trägt seit vielen Jahren die Stadt Offenbach mit rund 3.700 Euro je Einwohner. Insbesondere Offenbach profitiert vom Schutzschirm des Landes, der die Stadt von über 200 Millionen Euro Kredittilgung entlastete.

Zwei wichtige Ursachen für Haushaltsdefizite und Verschuldung sind die Steuerkraft und die Hartz-IV-Wohnkosten. Letztere sind direkt abhängig vom Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit und gelten als klassische kommunale Sozialleistung. Die Bertelsmann Stiftung untersuchte erstmals die zeitliche und regionale Entwicklung dieser Faktoren. Dazu wurden die 398 Kreise und kreisfreien Städte entsprechend ihrer Hartz-IV-Wohnkosten und Steuereinnahmen für 2008 und 2013 in vier Gruppen eingeteilt.

Die Ausgaben für die Hartz-IV-Wohnkosten sind in Hessen durchschnittlich nicht höher als bundesweit. Eine Ausnahme bildet Offenbach: Die Stadt gehört zum Viertel der dauerhaft bundesweit am höchsten belasteten Kommunen. Die Stadt Offenbach wendet für Hartz-IV-Wohnkosten jährlich rund vier Mal so viel Geld auf wie der Landkreis Fulda.

Schwerer wiegt die Stagnation der Steuereinnahmen im Vergleich der Jahre 2013 und 2008. Nur im Saarland entwickelte sich dieser Haushaltsposten schlechter. Bundesweit betrug der Zuwachs 11 Prozent.

Ein nominaler Rückgang der Steuerkraft traf nicht allein die Bankenstadt Frankfurt am Main, sondern zehn der 26 hessischen Kreise und kreisfreien Städte. 2013 gehörten 9 Kommunen zum Viertel der bundesweit steuerstärksten Kommunen. 2008 waren es noch 14 gewesen. „Die Wirtschaftskrise traf die hessischen Kommunen besonders schwer. Die Erholung fand erst im Jahr 2014 statt. Die fehlenden Steuern rissen über die Jahre große Löcher in die Haushalte“, sagte Geißler.

Positiv bewertet der Kommunale Finanzreport den Schutzschirm des Landes. Hessen war 2009 das erste der mittlerweile neun Bundesländer, die ein solches Entschuldungsprogramm auflegten. In Hessen partizipieren 100 Kreise und Gemeinden, in denen insgesamt fast zwei Drittel aller Einwohner Hessens leben. Gegen harte Auflagen übernimmt das Land bis zur Hälfte der aufgelaufenen Kassenkredite. „Für die Kommunen bedeutet das schmerzhaft Maßnahmen, aber angesichts guter Konjunktur und niedriger Zinsen ist das Zeitfenster für die Sanierung günstig“, sagte Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er analysiert die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland und basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken (Kassenstatistiken 2013 und 2014, Schuldenstatistik, Realsteuerstatistik, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende). Der Kommunale Finanzreport wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41/81 81 467**
 E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de